



netzwerk mode textil

„Die Textilmustersammlung der Emilie Flöge“ – ein Beitrag zum Klimt-Jahr

Österreichisches Museum für Volkskunde, Wien (A) > 25.05.2012-02.12.2012

Zwar interessiere ich mich nicht besonders für Gustav Klimt, dennoch habe ich mir drei Ausstellungen zum Wiener Klimt-Jahr 2012 angeschaut. Denn ich war weniger auf der Suche nach Gustav Klimt als auf der nach Emilie Flöge, genauer: auf der nach der Textilmustersammlung von Emilie Flöge und deren vielfachen Verflechtungen in das Werk von Klimt und in die Textilkultur und die Sammlungsgesten um 1900.

Mein Ausgangspunkt war der Beitrag des Österreichischen Museums für Volkskunde in Wien zum Klimt-Jahr: eine Ausstellung zur Textilmustersammlung von Emilie Flöge, seiner Lebenspartnerin. Es handelt sich um eine räumlich kleine Präsentation von gleichwohl ästhetisch ansprechendem Arrangement und hohem Erkenntniswert.

Emilie Flöge (1874-1952), eine ausgebildete Schneiderin, betrieb von 1909-1938 zusammen mit ihren Schwestern, von denen eine mit dem früh verstorbenen Bruder Klimts verheiratet war, einen Modosalon in der Wiener Mariahilferstrasse. Flöge stand in Kontakt mit der Wiener Werkstätte, der Salon der Schwestern Flöge wurde von der Werkstätte ausgestaltet und arbeitete selbst auch Kleidungsentwürfe der Werkstätte aus. Auf den Fotografien von Emilie Flöge kann man ihre eigenen Stilexperimente mit Stoff- und Kleidungsentwürfen zwischen Jugendstil, Wiener Werkstätte und Reformmode nachvollziehen. Eines dieser Kleidungsporträts ist zentral in der Ausstellung gehängt und zeigt Flöge in einem hellen gestreiften Kleid, in dessen vorderer Mitte ein schwarz-weiß gemustertes Stück Stoff eingefügt ist. Diese Aufnahme führt bildlich in die Bedeutungsebenen der hier präsentierten Sammlung ein.

Bei dem Einsatz handelt es sich um eine Stickerei aus Rybany/Westslowakei, einer Gegend, die - laut Katalog - seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts für diese Art von Plattstichstickerei berühmt gewesen ist. Es ist ein Teil aus der einstigen Stoffmustersammlung von Emilie Flöge, deren Reste (ca. 350 Stück) heute zum Bestand des Volkskundemuseums Wien gehören. Der ursprüngliche Umfang der Sammlung ist unbekannt, bekannt ist, dass bei einem Brand 1945 vieles davon verloren ging. In den Jahren des Bestehens des Modosalons wurde die Sammlung in Vitrinen im Entree gezeigt und damit ihre heutige museale Existenz vorweggenommen. Im Gegensatz zu dieser musealen Existenz steht aber, dass an den Stücken deutliche Bearbeitungsspuren sichtbar sind. Es haben Umarbeitungen stattgefunden und die Reststücke wurden - wie oben erwähnt -, durchaus auch in Neuentwürfe eingesetzt, was wohl auch weiterhin vorgesehen war. Das verweist auf die vielfältigen Intentionen und Potenziale der Sammlungstätigkeit im Bereich Textil. Diese Sammlungen waren als eine Art „Vorratshaltung“ für Design, Mode und Kunst gedacht und konnten gleichzeitig museal sein bzw. sie wurden es oft, wenn sich die für sie vorgesehenen Nutzungszusammenhänge änderten.

Das alles und vor allem auch die zeitgenössische Einbettung lässt sich an der Flöge-Sammlung zeigen. Die parallel laufenden Ausstellungen: „Reflecting Fashion“ (Museum für moderne Kunst), „Klimt persönlich“ (Sammlung Leopold) „Klimt. Die Sammlung des Wien Museums“ (Wien Museum) bestätigen dies, auch werden hierdurch zudem einige Aspekte des Werks von Gustav Klimt erhellt. Dessen eigene Textilsammlung ist zwar nicht mehr

greifbar, wird aber in den Ausstellungen erwähnt. Die Einflüsse von (Textil)Musterelementen, vor allem aus dem Bereich der sog. Volkskunst, sind aber im Werk Klimts unübersehbar und zeigen sich in Flöges (Rest-)Sammlung sehr deutlich als Impulsgeber. Kein Wunder, dass auch die Zeitschrift *Vogue* (07/2012) die Muster *à la Klimt*, genauer *à la Flöge*, als Trend erkannt hat und demzufolge die gemusterten Entwürfe führender Designer für den Herbst 2012 als von dieser Kunst inspiriert einordnet.

In den schön arrangierten, thematisch untergliederten Vitrinen in zwei Räumen des ersten Obergeschosses des Museums hat die Kuratorin Mag. Kathrin Pallestrang, die auch für den informativen Katalog verantwortlich ist, eine Auswahl aus der dem Museum gehörigen Sammlung getroffen. Es handelt sich neben den kleinen bis kleinsten Schnipseln von Stickereien und Spitzen auch um größere gemusterte Stoffstücke von Kragen und Schürzen, um vielfältige Bänder und um ganze oder teilweise erhaltene bestickte Hauben, meist in intensiver Farbigkeit oder in kontrastiven Schwarz-Weiß gehalten. Das sind typischer Weise die Stücke, die zu textiler (Volks-)Kunst und Kunstgewerbe gesammelt wurden und für die das Volkskundemuseum auch ergänzende Stücke in seinen Sammlungen hat. Insofern ist die Sammlung Flöge hier nicht nur klug kuratiert sondern auch sehr gut untergebracht.

Das Museum für Volkskunde, im ehemaligen Palais Schönborn in der Wiener Laudongasse residierend, hat sich für eine Reihe von Kabinettausstellungen, „Objekte im Fokus“ genannt, die Aufgabe gesetzt, die Vielfalt seiner Sammlungen jenseits der Dauerausstellung vorzustellen und damit auch in die vielfältige Geschichte musealen Sammelns einzuführen. Die Gelegenheit, die die Eingebundenheit einer solchen Sammlung in die Sammlungskultur ihrer Zeit zu zeigen und ihr inhaltliches Potenzial aufzuarbeiten, scheint mir ein schöner Zusatzeffekt - nicht nur zum Klimt-Jahr.

Text: © Lioba Keller-Drescher

Lioba Keller-Drescher für netzwerk mode textil e. V. (online: 10.09.2012)